Das christliche Leben und biblische Apologetik

Apologetik · https://www.apologia-online.net/christenantworten/das-christliche-leben-und-biblische-apologetik/

Achtung! Dieser Artikel benötigt noch Überarbeitung!

Zur Verfügung gestellt von: https://carm.org/defending-the-faith/the-christian-life-and-biblical-apologetics/

von Luke Wayne | 10. Februar 2017 | Den Glauben verteidigen, Apologetik

Es gehört zu unserer christlichen Berufung, dass wir stets bereit sind, unseren Glauben gegenüber denjenigen zu verteidigen, die danach fragen. Das bedeutet nicht, dass wir auf jede einzelne Herausforderung, die ein Ungläubiger stellt, eine Antwort auswendig lernen müssen. Es bedeutet jedoch, dass wir die Bereitschaft kultivieren sollten, auf die Einwände der Welt positiv zu reagieren, anstatt ihnen auszuweichen oder ihnen nachzugeben. Das ist die Aufgabe der Apologetik. Sie ist ein Hilfsmittel für unsere Evangelisation, ein Mittel der Nachfolge und der Ermutigung für unsere Mitgläubigen und ein Akt des Gehorsams gegenüber unserem Gott. Apologetik existiert jedoch nicht im luftleeren Raum, sondern muss sich aus einem konsequenten christlichen Leben ergeben. Obwohl unsere Apologetik unbedingt aus gesprochenen und geschriebenen Worten bestehen muss, muss sie auch durch das Fundament eines heiligen und unbeirrbaren Lebens untermauert werden.

Einer der wichtigsten Verse zum Thema Apologetik ist der Befehl Gottes an uns durch Petrus:

"Heiligt Christus als euren Herrn in euren Herzen und seid allezeit bereit, euch zu verteidigen vor jedem, der von euch Rechenschaft fordert über die Hoffnung, die in euch ist, aber mit Sanftmut und Ehrfurcht" (1 Petrus 3,15).

Wir sehen diese Worte selten in ihrem Kontext:

"Zusammenfassend sollt ihr alle einträchtig, mitfühlend, brüderlich, gutherzig und demütig sein und nicht Böses mit Bösem oder Beleidigung mit Beleidigung vergelten, sondern segnen; denn ihr seid dazu berufen, dass ihr den Segen erbt. Denn: "Wer das Leben begehrt, zu lieben und gute Tage zu sehen, der muss seine Zunge vor dem Bösen bewahren und seine Lippen davor, Trug zu

reden. Er muss sich vom Bösen abwenden und Gutes tun; er muss den Frieden suchen und ihm nachjagen. Denn die Augen des Herrn sind auf die Gerechten gerichtet, und seine Ohren hören auf ihr Gebet; aber das Antlitz des Herrn ist gegen die, die Böses tun.' Wer kann dir schaden, wenn du dich für das Gute einsetzt? Aber selbst wenn ihr um der Gerechtigkeit willen leiden solltet, seid ihr gesegnet. Und fürchtet euch nicht vor ihrer Einschüchterung und lasst euch nicht beunruhigen, sondern heiligt Christus als Herrn in euren Herzen, indem ihr immer bereit seid, euch zu verteidigen vor jedem, der von euch verlangt, Rechenschaft abzulegen über die Hoffnung, die in euch ist, aber mit Sanftmut und Ehrfurcht; und bewahrt ein gutes Gewissen, damit in der Sache, in der ihr verleumdet werdet, diejenigen, die euer gutes Verhalten in Christus schmähen, zu Schanden werden. Denn es ist besser, wenn Gott es so will, dass ihr dafür leidet, dass ihr das Richtige tut, als dafür, dass ihr das Falsche tut" (1. Petrus 3,8-17).

Beachten Sie, dass wir zwar dazu aufgerufen sind, denen, die die Hoffnung, die in uns ist, in Frage stellen, eine verbale Antwort zu geben, dass aber die Kraft dieser Antwort aus der Tatsache erwächst, dass unsere Zungen nicht für Betrug bekannt sind und unser Leben sichtbar durch den Christus, den wir predigen, verändert wird. Das ist in der Tat der einzige Grund, warum jemand diese Frage stellt! Wenn niemand in Ihrem Leben sehen kann, dass Sie eine Hoffnung in sich tragen, wird man Sie wahrscheinlich auch nicht nach einer Erklärung fragen. Es ist zweifelhaft, dass jemand fragen wird, warum Sie anders sind, wenn Sie es nicht sind. Ein Herz, in dem Christus als Herr geheiligt ist, wird ein christliches Leben führen, das sich auf ihn konzentriert, und wird so in dieser Welt auffallen. Es wird sowohl der Anlass als auch das zugrunde liegende Gewicht unserer verbalen Apologetik sein, ebenso wie die Scham und Überzeugung unseres Anklägers. Auch der Apostel Paulus schrieb:

"Denn obwohl wir im Fleisch wandeln, kämpfen wir nicht nach dem Fleisch; denn die Waffen unseres Kampfes sind nicht vom Fleisch, sondern von Gott, mächtig zur Zerstörung von Festungen. Wir zerstören Spekulationen und alles Erhabene, das sich gegen die Erkenntnis Gottes erhebt, und nehmen jeden Gedanken gefangen unter den Gehorsam Christi" (2. Korinther 10,3-5).

Wir reißen Spekulationen und Argumente nieder, die sich gegen die Wahrheit des Evangeliums richten. Wir machen uns die Hände schmutzig in einem Krieg der Ideen, einem Kampf um Herzen und Köpfe. Aber auch hier geht es nicht nur darum, die Gedanken zur "Erkenntnis Christi" zu führen, sondern vielmehr zum "Gehorsam Christi". Apologetik ist nicht nur an veränderte Meinungen gebunden, sondern an ein verändertes Leben. Und wir gewinnen Seelen nicht nur mit guten Argumenten, sondern auch mit einem christlichen Leben, das die Wahrheit dieser Argumente zeigt. Unser Herr Jesus selbst hat uns diesen Auftrag gegeben:

"Ihr seid das Licht der Welt. Eine Stadt, die auf einem Hügel liegt, kann nicht verborgen werden; auch zündet niemand eine Lampe an und stellt sie unter einen Korb, sondern auf den Leuchter, und sie leuchtet allen, die im Haus sind. Lasst euer Licht leuchten vor den Menschen, damit sie eure guten Werke sehen und euren Vater im Himmel verherrlichen" (Matthäus 5,14-16).

Unsere guten Werke, die wir in Christus tun, sind ein Mittel, das Gott benutzt, um die Menschen dazu zu bringen, "euren Vater im Himmel zu verherrlichen". Wenn die Menschen nicht nur eine Erklärung hören, warum das Evangelium wahr ist, sondern auch den sichtbaren Beweis dafür sehen, dass es Ihr Leben verändert, dann gibt es wenig, was sie sagen können. Sicher, viele werden Sie immer noch ablehnen und vielleicht verspotten oder sogar Gewalt gegen Sie ausüben, aber es wird zu ihrer eigenen großen Schande und zur Ehre Christi sein, wenn sie das tun. Ein biblisches, christliches Leben lässt jeden vernünftigen Einwand verstummen. Beachten Sie die Worte einiger der frühesten christlichen Apologeten kurz nach der Zeit des Neuen Testaments und wie das Leben der christlichen Gemeinschaften ihnen half, ihre Argumente vorzubringen:

"Sie haben die Gebote des Herrn Jesus Christus selbst in ihre Herzen eingraviert und halten sie ein, weil sie sich auf die Auferstehung der Toten und das Leben in der kommenden Welt freuen. Sie begehen weder Ehebruch noch Unzucht, noch legen sie falsches Zeugnis ab, noch begehren sie fremde Dinge. Sie ehren Vater und Mutter und lieben ihre Nächsten. Sie urteilen gerecht und tun anderen nie das an, was sie sich selbst nicht wünschen würden. Sie appellieren an die, die sie verletzen, und versuchen, sie als Freunde zu gewinnen. Sie sind bestrebt, ihren Feinden Gutes zu tun. Sie sind sanftmütig und leicht zu umgarnen. Sie enthalten sich aller ungesetzlichen Gespräche und aller Unreinheit. Sie verachten die Witwe nicht und unterdrücken die Waise nicht; und wer etwas hat, gibt dem, der nichts hat, ohne Zögern etwas zum Unterhalt. Wenn sie einen Fremden sehen, nehmen sie ihn unter ihr Dach und freuen sich über ihn wie über einen Bruder; denn sie nennen sich Brüder nicht nach dem Fleisch, sondern nach dem Geist. Und sie sind bereit, ihr Leben um Christi willen zu opfern; denn sie halten sich an seine Gebote, ohne davon abzuweichen, und leben ein heiliges und gerechtes Leben, wie Gott, der Herr, es ihnen aufgetragen hat. Und sie danken ihm alle Stunde für alle Speisen und Getränke und andere Segnungen" (Apologie des Aristides, Abschnitt 15, frühes 2. Jahrhundert).

"Wir, die wir uns früher an der Unzucht erfreuten, umarmen jetzt die Keuschheit allein. Wir, die wir uns früher magischer Künste bedienten, widmen uns dem guten und ungezeugten Gott. Wir, die wir vor allem den Erwerb von Reichtum und Besitz schätzten, bringen jetzt das, was wir haben, in einen gemeinsamen Vorrat ein und teilen es allen Bedürftigen mit. Wir, die wir einander haßten und vernichteten und wegen ihrer verschiedenen Sitten nicht mit Menschen eines anderen

Stammes zusammenleben wollten, leben jetzt, seit der Ankunft Christi, vertraut mit ihnen. Wir beten für unsere Feinde und bemühen uns, diejenigen, die uns zu Unrecht hassen, zu einem Leben nach den guten Geboten Christi zu bewegen, damit sie mit uns dieselbe freudige Hoffnung auf einen Lohn von Gott, dem Herrscher über alles, teilen" (Justin Martyr, Erste Apologie, Kapitel 14, Anfang/Mitte des zweiten Jahrhunderts).

"Sie wohnen in ihren eigenen Ländern, aber nur als Gastarbeiter. Als Bürger haben sie an allem Anteil und ertragen doch alles wie Fremde. Jedes fremde Land ist für sie wie ihre Heimat und jedes Land, in dem sie geboren sind, wie ein Land von Fremden. Sie heiraten, wie alle anderen auch, und zeugen Kinder, aber sie vernichten ihre Nachkommen nicht. Sie haben einen gemeinsamen Tisch, aber nicht ein gemeinsames Bett. Sie sind im Fleische, aber sie leben nicht nach dem Fleische. Sie verbringen ihre Tage auf der Erde, aber sie sind Bürger des Himmels. Sie befolgen die vorgeschriebenen Gesetze und übertreffen sie gleichzeitig durch ihr Leben. Sie lieben alle Menschen und werden von allen verfolgt. Sie sind unbekannt und werden verurteilt; sie werden zum Tode verurteilt und wieder zum Leben erweckt. Sie sind arm und machen doch viele reich; es mangelt ihnen an allem und sie haben doch alles im Überfluss; sie werden entehrt und werden doch gerade in ihrer Entehrung verherrlicht. Man spricht schlecht über sie, und doch werden sie gerechtfertigt; sie werden geschmäht und segnen; sie werden beleidigt und vergelten die Beleidigung mit Ehre; sie tun Gutes und werden doch als Übeltäter bestraft. Wenn sie bestraft werden, freuen sie sich, als wären sie zum Leben erweckt worden; sie werden von den Juden als Fremde angegriffen und von den Griechen verfolgt, aber diejenigen, die sie hassen, können keinen Grund für ihren Hass angeben" (Der Brief an Diognetus, Kapitel 5, Mitte des 2. Jahrhunderts).

Das soll nicht heißen, dass unser Argument ein simpler, emotionaler Slogan sein soll wie: "Wir sind gute Menschen, glaubt uns!" Zunächst einmal sind wir keine guten Menschen. Wir sind verzweifelte Sünder, die die Gnade Gottes durch die Gerechtigkeit Christi und das Wirken des Heiligen Geistes ausleben. Alles Gute, das die Welt in uns sieht, ist das Gute Christi, nicht unser eigenes. Das christliche Leben ist keine Zurschaustellung unserer Rechtschaffenheit, sondern der Gnade Gottes.

Zweitens sind die obigen Abschnitte kleine Auszüge aus größeren Werken, die sich ernsthaft mit dem Thema befassen. Das veränderte Leben der Gläubigen stellte einen sichtbaren Kontext dar, in dem die rationalen Argumente ernster genommen werden konnten. Wir sollen das Evangelium mit Worten predigen und verteidigen, aber die am besten geschulten Worte eines professionellen Apologeten werden auf taube Ohren stoßen, wenn dieser Apologet ein Mensch ist, der wie der Teufel lebt. Die Lippen, die das Evangelium verteidigen, dürfen nicht dieselben sein, die Klatsch

und Lästerungen verbreiten oder unsere Brüder verleumden. Ein christliches Leben ist wesentlich für eine biblische Verteidigung des Glaubens.

Heilige den Herrn in deinem Herzen, verteidige das Evangelium mit stichhaltigen Argumenten und lebe dieses Evangelium mit Eifer für Gott und Barmherzigkeit für deinen Nächsten. Zur Apologetik gehört ein biblisches, christliches Leben.